

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	9
1. Einleitung	11
1.1. Einführung	11
1.2. Nationalsozialistische Medizinethik?	13
1.3. Methode, Aufbau und Quellen der Untersuchung	16
1.4. Späte Aufarbeitung: Der Forschungsstand	19
2. Der medizinethische Diskurs vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis zum Ende der Weimarer Republik	24
2.1. Die vermiedene Debatte: Medizinethik vor dem Ersten Weltkrieg	24
2.2. Medizin und soziale Frage: Krisen und Konzepte	26
2.3. Neue Ethik: Eugenik und Rassenhygiene	27
2.4. „Das Volk als Organismus ist unser ethisches Ziel“ – Der Erste Weltkrieg und seine Folgen	28
2.5. Die Weimarer Republik: Fortsetzung des Krieges auf biologischem Gebiet	30
2.6. Krisenjahre der Medizin	32
2.7. „Ethik tut not!“ – Medizin und Moral im Vorfeld der Diktatur	34
2.8. Zusammenfassung	38
3. Der Nationalsozialismus und die „Erneuerung der Ethik“ (1933–1939)	40
3.1. Philosophie und Nationalsozialismus	40
3.2. „Neue deutsche Ethik“ als Kritik an der herkömmlichen Moral	42
3.3. „Wie ein Sturm ist das Neue über uns gekommen“ – Die Rezeption des moralischen Umbruchs	45
3.4. Auf schiefer Ebene: Das Sterilisationsgesetz von 1934	48
3.5. Totalitäre Ethik: Vom Krankenmord zum Holocaust	51
3.6. Zusammenfassung	55

4. Im Dienst der neuen Ethik: Bernward Josef Gottlieb und die Medizingeschichte der SS	57
4.1. Ein Fach zwischen Instrumentalisierung und Selbstindienstnahme	57
4.1.1. Aufschwung und Nachwuchskrise	59
4.1.2. Gottlieb, Berg und die Kontakte zur SS	62
4.1.3. Paracelsus – ein „Kämpfer gegen das Judentum“	65
4.1.4. Das „Institut für Geschichte der Heilkunde beim Reichsarzt SS und Polizei“	67
4.1.5. Die SS-Ärztliche Akademie und die „Aufgaben der Medizingeschichte im Kriege“	68
4.2. Berliner Berufungspolitik im Zuge der Diepgen-Nachfolge	71
4.3. Nachspiel an der Saar-Universität	75
4.4. Konstruktion historischer Kontinuität: Hippokrates und das „Ewige Arztum“	78
4.4.1. Eine Publikation und ihre Hintergründe	79
4.4.2. Hippokrates in neuem Licht	81
4.4.3. Ein problematischer Eid	83
4.4.4. Pathos statt Ethos: Der Begriff des „Arztums“	85
4.5. Zusammenfassung	86
5. Ärztliche Rechts- und Standeskunde: Rudolf Ramm und die weltanschauliche Schulung der Ärzte	88
5.1. Arzt und Parteifunktionär – Stationen einer Karriere	88
5.1.1. Von der Provinz in die Reichshauptstadt	89
5.1.2. Auftakt in Wien: Die Arisierung der österreichischen Ärzteschaft	90
5.1.3. Ärztliche Fortbildung als politisches Instrument	93
5.1.4. Ramm und die Krebsbekämpfung	96
5.1.5. Die „Lösung der Judenfrage“ im Deutschen Ärzteblatt: Ramm als Meinungsbildner 1940–1945	98
5.2. Revision des ärztlichen Ethos: Die Ärztliche Rechts- und Standeskunde	102
5.2.1. Die Entwicklung einer neuen Fachdisziplin	102
5.2.2. Zur Situation an den Medizinischen Fakultäten	106
5.2.3. Exemplarisch: Die Lehrbeauftragten in Königsberg und Halle	113
5.2.4. Ramms Wirken als Lehrbeauftragter in Berlin und die Rezeption des Faches	114
5.2.5. Inhalte und Ziele aus Sicht eines Fachvertreters	115
5.3. Das Lehrbuch „Ärztliche Rechts- und Standeskunde“	117
5.3.1. Aufbau und Gliederung	117
5.3.2. Grundsätze nationalsozialistischer Medizinethik	119
5.3.3. Ramm als Verkünder einer „totalen Ethik“	122

5.3.4.	Krieg und Forschung: Bedeutungsvolle Auslassungen	123
5.3.5.	Zeitgenössische Wahrnehmung und Wirkung	123
5.3.6.	Bewertung und Einordnung aus heutiger Perspektive	126
5.4.	Letzte Einblicke	128
5.5.	Zusammenfassung	129
6.	Staatshygiene und Menschenversuche:	
	Das medizinische Ethos des Joachim Mrugowsky	131
6.1.	Paradoxie oder Folgerichtigkeit?	131
6.2.	Herkunft und Werdegang	132
6.3.	Studienzeit und politische Prägung	135
6.3.1.	Exkurs: Studenten in der Weimarer Republik	135
6.3.2.	„Ein armer, magerer und abgehärmt aussehender Kerl“ – als Student an der Universität Halle	137
6.3.3.	Rechtsradikale Agitation: Mrugowskys Rolle im „Fall Dehn“	139
6.4.	Karriere in Sicherheitsdienst und SS	142
6.5.	Mrugowsky und die Kriegsjugendgeneration	143
6.6.	Völkische Ideologie und Hygiene	145
6.7.	Geschichte und ärztliches Ethos	148
6.7.1.	Mrugowskys Hufeland-Edition	148
6.7.2.	Das Buch im Spiegel der Rezensionen	152
6.8.	Hygiene und Holocaust	154
6.9.	Tödliche Experimente	159
6.10.	„Mein Leben, mein Handeln und mein Wollen waren sauber“	162
6.11.	Zusammenfassung	165
7.	Zusammenfassende Darstellung	167
7.1.	Berlin als Schnittpunkt dreier Karrieren	167
7.2.	Unterschiedliche Perspektiven und Begründungsansätze	170
7.3.	Zur Rolle von Medizingeschichte und Ärztlicher Rechts- und Standeskunde zwischen 1939 und 1945	172
8.	Schlussbetrachtung	175
9.	Verzeichnis der benutzten Abkürzungen	178

10. Quellen- und Literaturverzeichnis	179
10.1. Archivalien und sonstige Quellen	179
10.2. Literatur	182
10.2.1. Darstellungen vor 1945	182
10.2.2. Darstellungen nach 1945	189
11. Abbildungsverzeichnis	215
12. Personenregister	216